

- Attac Duisburg
- BUND Duisburg
- Klimabündnis Niederrhein
- Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, DU – Niederrhein
- Stiftung für Umwelt, Gesundheit und Soziales

„Wachstums(w)ende“

- **wie wir einer zukunftsfähigen Lebensweise näher kommen –**

**21.11.2013, IZ - Duisburg
Referent: Hermann Mahler**



Was Wachstum
angeblich kann:

"Ohne Wachstum keine Investitionen, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze, ohne Wachstum keine Gelder für die Bildung, ohne Wachstum keine Hilfe für die Schwachen. Und umgekehrt: Mit Wachstum Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und - am wichtigsten - Vertrauen bei den Menschen"

BIP und Geldvermögen in Deutschland (1950-2000) mit math. Trendlinien

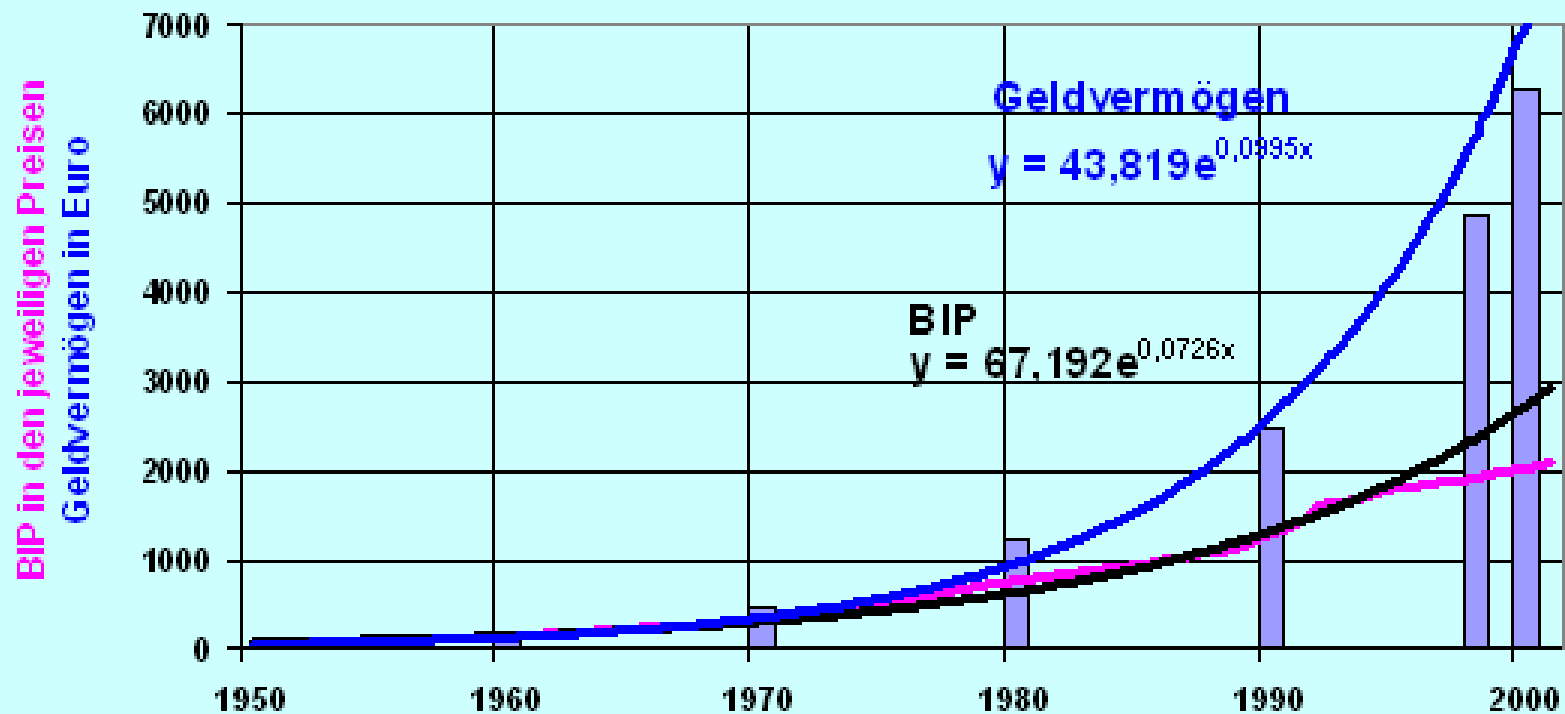
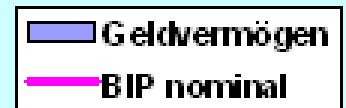
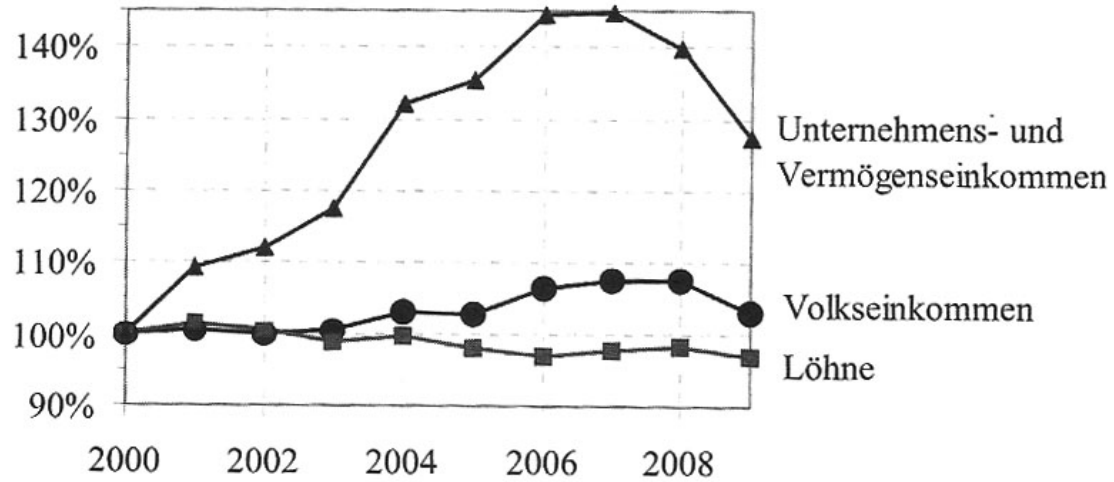


Abbildung 1: Wer gewinnt und wer verliert?

Nettoeinkommen, preisbereinigt



Quelle: Finanzbericht (2009), Jarass/Obermair (2006, Kap. 2), VGR (2009).

Gründe weg von der Wachstumsökonomie

1.- Klimawandel:

- Ursachen und Folgen
- 2° C-Ziel einhalten
- drastische Verringerung der CO² -Emissionen erforderlich

Gründe weg von der Wachstumsökonomie

2.- Ressourcenknappheit:

- Peak Oil, Erdgas und Kohle
- Verknappung anderer Rohstoffe
- um das absehbare Ende zu verlängern,
zunehmende Naturzerstörung
- Konfliktpotential

Geheimdienst-Analyse: BND warnt vor Klimawandel-Konflikten

Spiegel 01.11.13

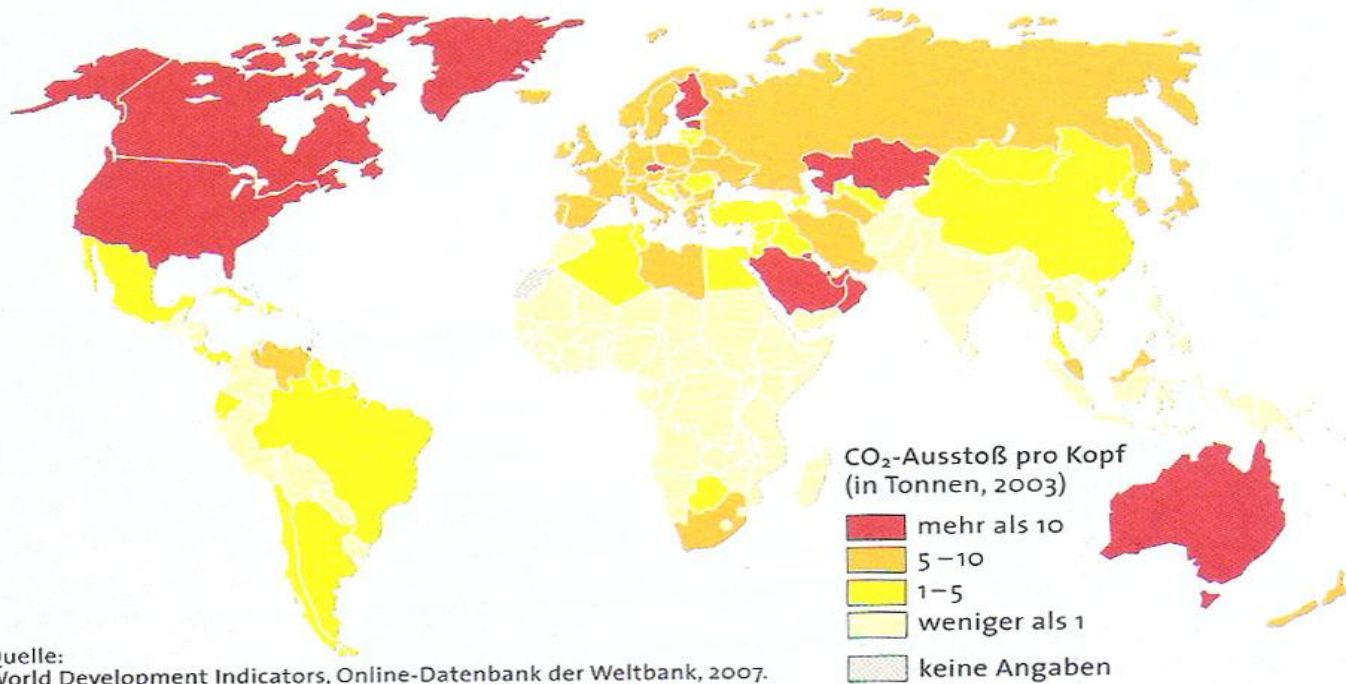


Gründe weg von der Wachstumsökonomie

- **3. Gerechtigkeit:**
- Hauptverursacher des Klimawandels und Hauptverbraucher von Ressourcen → Industrieländer
- Entwicklungsländern muss eine nachholende Entwicklung ermöglicht werden
- Industrieländer deshalb stärker gefordert, hinsichtlich Folgen und Einsparungen, bisher weitgehend leere Versprechungen
- Generationengerechtigkeit herstellen

Pro Kopf Ausstoß an CO₂

Treibhausgas-Emissionen als Wohlstandsindikator ◀



Quelle:
World Development Indicators, Online-Datenbank der Weltbank, 2007.

Gründe weg von der Wachstumsökonomie

4. Lebensstile / Wertesystem:

- Unbehagen an leistungs- und konsumorientierten Arbeits- und Lebensstil
- Psychische Schäden (burnout)
- Zeitknappheit
- Wichtige Fähigkeiten und Werte sind nicht oder nur begrenzt lebbar bzw. werden nicht honoriert
- Alles was Profit verspricht wird in Wert gesetzt und vermarktet

Strategien hin zur Postwachstumsökonomie

- Ein Umbruch wird sich nicht von selbst vollziehen, nur weil es die zuvor genannten Gründe gibt. Starke beharrende Kräfte, Flexibilität bei Krisen.
- Es geht nicht um Verzicht, sondern um Befreiung vom Überfluss, allerdings ohne Lebensstiländerung wird es nicht gehen.
- Es gibt Ansätze für zukunftsfähiges Wirtschaften im Bereich der solidarischen Ökonomie, einige davon wollen wir darstellen.
- Problemstellung: Wie schaffen wir den Übergang, welche Voraussetzungen sind nötig? Wie begegnen wir Ängsten? Wie bauen wir Ängste ab?

Transformation nicht zu Lasten der sozial Benachteiligten – soziale und ökologische Frage zusammen bringen.

Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Praxis – Energie/Strom

- 1.- Monopol der Großkonzerne über viele Jahrzehnte, fossile Energie und Atomkraft
- 2.- Mit der Öffnung der Energiemärkte und damit der Möglichkeit für Kunden den Stromanbieter zu wählen, ergab sich Wiederbelebung genossenschaftlicher Strukturen im Energiesektor
- 3.- Mehr als 199 Energiegenossenschaften wurden allein im Jahr 2012 gegründet, damit gab es 2012 schon 754 Energiegenossenschaften, häufig selbstvernetzt. Schwerpunkt Flächenländer, Ba-Wü, Bayern, NDS.
- 4.- Ziel: Umbau des Energiesektors, dezentral, konzernfrei und unter demokratischer Kontrolle, z.B. in Form von Energiegenossenschaften, Bioenergiedörfer, 100%ee Dörfer, etc.

Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Praxis - Mobilität

- Was läuft verkehrt? Derzeitiges Verkehrssystem nicht zukunftsfähig:
 - 30 % des Energieverbrauchs
 - jährlich > 1 Mio. Verkehrstote weltweit
 - 16.000 km² in Deutschland durch Verkehrsflächen versiegelt
 - Lärm, Abgase; Peak Oil
 - ca. 25% der Haushalte ohne Pkw, leiden jedoch an den negativen Folgen

Lösungsansatz:

- Mobilität sichern, heißt nicht mehr PKW- und LKW Verkehr.
- Mehr Platz für Fuß- und Radverkehr
- Ausbau und Vorrang des Öffentlichen Verkehrs
- Güterverkehr reduzieren, u. a. durch mehr Regionalität
- Ein Schlüssel: Bahn für alle!

Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Praxis – Landwirtschaft

- Die bäuerliche Landwirtschaft ist Opfer des globalen Klimawandels, vor allem die industrielle LW jedoch auch Verursacher. 15 % der weltweiten Treibhausgas-Emissionen stammen aus der Landwirtschaft, vor allem Methan (Viehzucht).
- Ökologischer Umbau der Landwirtschaft wichtig und sinnvoll, aber abhängig von Weltmarktpreisen und Subventionen. Ergebnis häufig Überlastung von Mensch, Tier, Natur. Wie kann eine Landwirtschaft aussehen, die gleichzeitig ökologisch ist und die Existenz der Menschen, die dort arbeiten, sicherstellt?
- Solidarische Landwirtschaft, auch „Community Supported Agriculture“ oder kurz CSA.

Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Praxis – Wohnen / Stadt / Region

- **Gemeinschaftliches Wohnen, Wohnsyndikate**, nicht kommerziell organisierte Beteiligungsgesellschaften, um bezahlbare Wohnungen und Raum für Initiativen zu schaffen.
- **Tauschringe**: Inzwischen in zahlreichen Städten, z.B. Moers, Wesel, Adressen im Netz
- **Regionalgeld**: Chiemgauer, Roland, Elbtaler, Regiogeld e. V ca. 70 Mitgliedswährungen. Regionale Wirtschaftskreisläufe, Umlaufdeckung, d.h. Wertverlust um Zirkulation zu beschleunigen.
- **Transition Towns (Städte im Wandel)** Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen, Stärkung der Regional- und Lokalwirtschaft. Permakultur
- **Urbanes Gärtnern (Urban Gardening)** Nachhaltige Bewirtschaftung, umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen im Vordergrund.

Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Praxis - Kunst/Kultur/Lebensstile

- Botschaft vermitteln worum es geht und wie Veränderung aussehen kann:

Derzeit Kultur der chronischen Verfügbarkeit, was verspricht sie und was hält sie?

Worauf können wir ohne Not verzichten?

Weg von der Rücksichtslosigkeit, hin zu einer Kultur der Achtsamkeit

- Transformation kann nicht nur mit naturwissenschaftlichen/technischen Argumenten erreicht werden, ohne Bilder, Empfindungen, keine Änderung des Verhaltens
- Zeigen wie die Mechanismen wirken, die uns in der existierenden Konsumwelt gefangen halten, obwohl wir es oft gar nicht wollen
- Räume schaffen, die neue Erfahrungen ermöglichen

DISKUSSION